

Verleihung des Theodor-Haecker-Preises, 24. Oktober 2020

Dankesrede von Rugiatu „Neneh“ Turay

Ich übermittle Ihnen besondere Grüße aus Sierra Leone, einem kleinen Land an der Westküste Afrikas, das als arm gilt, aber Diamanten, Gold und Rutil besitzt, zudem ein Land, in dem Gastfreundschaft groß geschrieben wird, und das seinesgleichen sucht. Ein Land, das reich an Kultur und Tradition ist, in dem jedoch einige dieser Traditionen so nachteilig für unsere nächste Generation sind, dass sie die Menschenrechte verletzen, für deren Verteidigung ich so viel Zeit meines Lebens aufgewendet habe.

Ich fühle mich voller Demut und geehrt und freue mich sehr, den Preis für „Menschenrechte“ zu erhalten, wofür ich dem Allmächtigen Gott dankbar bin.

Weltweit gibt es mehr als 750 Millionen Frauen, die mit der harten Wirklichkeit leben müssen, als Kind zwangsverheiratet worden zu sein, und über 200 Millionen Frauen aus mehr als 30 Ländern, die mit den Auswirkungen der weiblichen Genitalverstümmelung – kurz FGM – leben. Hier geht es nicht nur um Menschenrechte oder aber Frauenrechte; es geht um grausame Verletzungen der Frauenrechte. Die Beschneidung oder Verstümmelung eines Mädchens oder einer Frau ist schädlich und bringt absolut keinerlei Vorteile. Es ist daher für uns als globale Gemeinschaft an der Zeit, diese Praktiken äußerst ernst zu nehmen. Dies kann nicht als ein afrikanisches Problem angesehen werden, es ist ein globales Problem.

Ich habe die meiste Zeit meines Lebens damit verbracht, mich gegen diese schädliche Praxis der FGM einzusetzen. Ich bin mir völlig bewusst, dass viele Menschen argumentieren, FGM sei ein Übergangsritus und Teil unserer Kultur. Weil ich die kulturellen Aspekte dieses Übergangsritus verstehe und kenne, habe ich mit vielen starken Frauen zusammengearbeitet, die gegen FGM kämpfen, um einen alternativen Übergangsritus zum Frausein einzuführen, der keine Beschneidung impliziert. Es war keine leichte Aufgabe, diesen alternativen Übergangsritus zu implementieren und zu vollziehen, aber wir haben die Richtung vorgegeben und werden unserem Volk auch weiterhin eine brauchbare Alternative bieten. Ich stand vor so vielen Herausforderungen und wurde mit Frauen konfrontiert, die glauben, ihre Existenz hänge von der Beschneidung ab. Das spornt mich weiterhin an. Es geht nicht um Konfrontation oder Scham, sondern um Aufklärung und Konsensbildung darüber, was gut für unsere Frauen und Mädchen in Sierra Leone ist. Ich bin hoffnungsvoll, denn die Veränderungen und Auswirkungen meiner Arbeit sind sehr sichtbar. Es ist zum Beispiel kein Tabu mehr, über FGM zu sprechen, da wir Menschen – Männer und Frauen – dazu gebracht haben, offen über die Nachteile dieser Praxis zu diskutieren.

Viele haben mich auf diesem Weg begleitet, und es ist nur recht und billig, dass ich sie hier anerkenne. Ich möchte allen Damen und Herren, die heute hier anwesend sind, meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen – einige von Ihnen haben einen weiten Weg zurückgelegt, um dieser Preisverleihung beizuwohnen. Veronika Kirschner, Stella Rothenberger, Jana Baumann, Emmanuel J. Conteh, Zainab Tholley, Bomkaprie Sarah, Zainab Kabiā, Lasana Zanto Kamara, aus meiner Kindheit meine Freundinnen und Schwestern Fatmata Turay, Zainab Samura, Lucy Hilda Kamara und meine Familie Lunsar aus Holland – ich danke Euch allen für Eure verschiedenen Engagements, um diesen Tag mit mir zu erleben.

Ich möchte die Anwesenheit meines Ehemannes, Herrn Abu Bakarr Koroma, würdigen, der an meine Vision glaubt und mir ständig die nötige Komfortzone bietet, um den Kopf freizuhalten, wenn die Konfrontationen härter werden, und der mir, ohne sich zu beklagen, die Zeit und den Raum gibt, weiterhin das zu tun, was ich am liebsten tue – die Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir, TERRE DES FEMMES meine besondere Dankbarkeit dafür auszusprechen, dass sie meine begrenzten Bemühungen gewürdigt und diese Auszeichnung ermöglicht haben. Ich möchte Christa Stolle (Direktorin) und Birgitta Hahn (Ressort Internationale Zusammenarbeit) meinen Dank, meine tiefe Bewunderung und meine Anerkennung aussprechen. Mein besonderer Dank gilt Veronika Kirschner, die vor einigen Jahren, als der Traum von einem alternativen Übergangsritus noch in den Kinderschuhen steckte, an mich - eine völlig Fremde – glaubte. Ich danke TERRE DES FEMMES aufrichtig für die Nominierung und Esslingen am Neckar für die Ehrung mit diesem Menschenrechtspreis. Meine Damen und Herren, es ist mir eine große Ehre und Freude, in diesem Jahr die Preisträgerin zu sein, und ich möchte allen ehemaligen und gegenwärtigen Spendern, insbesondere PfefferminzGreen und seinen Partnern, für ihre finanzielle und materielle Unterstützung danken, ohne die unsere Projekte nicht zustande gekommen wären.

Hier in Sierra Leone bin ich meinen furchtlosen Frauen (den Cuttern, „soweis“, wie wir sie nennen) zu Dank verpflichtet, die ihre Messer und Rasiermesser aufgegeben haben, um das Leben junger Frauen und Mädchen zu retten, und die den alternativen Übergangsritus zum Frausein ohne Beschneidung und Blut von ganzem Herzen unterstützt haben.

Meinem Vater Pa Abdul Turay: ich danke Dir für Deine unerschütterliche Unterstützung bei der Verwirklichung meines Traums.

Lassen Sie mich an dieser Stelle wiederholen, dass die AIM gegründet wurde, um Angst und Einschüchterung zu bekämpfen, und dass sie auf Mut, Fantasie und einer

unschlagbaren Entschlossenheit aufbaut, um die Aufgabe zu erfüllen, das Wohlergehen von Frauen und Mädchen zu fördern und unsere Kultur der Solidarität für Frauen in Führungspositionen zu schützen. Wenn auch dieses Projekt mit einer von starken Frauen geprägten Vision begann, so kamen später zahlreiche Männer hinzu, die ihre uneingeschränkte Unterstützung gaben. An dieser Stelle möchte ich die Unterstützung meiner Mentoren würdigen, nämlich Zainab Hawa Bangura, Generaldirektorin des Büros der Vereinten Nationen in Kenia, Aisha Josiah Kamara, Menschenrechts- und Gender-Aktivistin, Yasmin Jusu Sheriff, ehemalige Menschenrechtskommissarin und Menschenrechtsanwältin, Aisha Fofana Ibrahim, Dozentin und Gender-Aktivistin, Dr. Nancy Peddle, Saran Snow von Education for Development, Laura Campbell, britische Rechtsanwältin, die verstorbene Linda Koroma, ehemalige Ministerin für politische und öffentliche Angelegenheiten, Ibrahim Kemoh Sesay, ehemaliger Verteidigungsminister, Paolo Conteh, der zusammen mit Ibrahim Kemoh Sesay die Debatte zum Thema FGM dem ehemaligen Präsidenten, Dr. Ernest Bai Koroma vorstellte, Mohamed Hajii Kella, der derzeitige stellvertretende Minister für soziale Wohlfahrt, Brima Sheriff, ehemaliger Menschenrechts-kommissar, Philip Bryne, vom Projekt Fiduciary Management of Finance und Herr Edmond Abu Jr., Direktor des Native Consortium Research. Ihrer aller Weisheit und großartigen Anleitung ist es zu verdanken, dass ich nicht aufgegeben habe

Meine Damen und Herren, zwar mag mein Name auf diesem Preis stehen, aber ich halte ihn treuhänderisch für die Überlebenden, die weiterhin im Stillen mit verschiedenen Gesundheitsproblemen leiden, weil sie beschnitten wurden. Ich halte ihn treuhänderisch für Frauen, bei denen Komplikationen aufgetreten sind, die zu Unfruchtbarkeit geführt haben. Ich halte ihn treuhänderisch für die Aktivisten gegen FGM in Sierra Leone und für alle Frauen, für traditionelle und politische Instanzen, die meine Arbeit sowohl offen als auch heimlich unterstützt haben. Ich halte ihn treuhänderisch für alle Mitarbeiter des Amazonian Initiative Movement. Wir haben diesen Preis gemeinsam erhalten, weil wir die Herausforderungen gemeinsam gemeistert haben!

Ich möchte diese Auszeichnung den Frauen der Guadalupe Old Girls Association (GOGA), den Frauen der Bezirke Port Loko, Karene und Tonkolili sowie meiner verstorbenen Mutter für die Erziehung und Förderung einer mutigen und furchtlosen Frau widmen.

Das Ende der FGM in unserer Generation ist möglich, und es hat mit einem alternativen Übergangsritus begonnen, und zwar ohne Beschneidung. Das ist nicht länger ein Traum. Es geschieht, weil viele Frauen wie ich hart daran arbeiten, es Wirklichkeit werden zu lassen. Das ist unser Leben. Es geht um unsere Töchter, es geht um unsere Mütter; es geht um unsere Schwestern. Aber wir können das nicht

allein tun. Wir brauchen Ihre Unterstützung, und wir brauchen Nachhaltigkeit, damit wir unser Ziel erreichen können.

Meine Damen und Herren, seien Sie bitte daran erinnert, dass wir hier und heute einen Samen für die Zukunft unserer Kinder und für die nachkommenden Generation gesät haben. Mögen alle gemeinsam das Leben unserer Frauen und Mädchen schützen. Vielen Dank und Gott segne Sie alle!